



Antrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Christian Flisek, Doris Rauscher, Dr. Simone Strohmayer, Michael Busch, Martina Fehlner, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Inge Aures, Stefan Schuster, Ruth Müller, Klaus Adelt, Horst Arnold, Florian von Brunn, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Arif Taşdelen, Margit Wild SPD**

Kulturelle Vielfalt in Bayern erhalten: Kreativ-Stipendien für Soloselbstständige

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Stipendienprogramm für Künstlerinnen und Künstler aufzulegen, das es ermöglicht, die künstlerische Arbeit trotz weiter andauernder Einschränkungen durch die Corona-Epidemie fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Ziel ist, die Kulturszene Bayerns in ihrer Vielfalt zu erhalten und in der Zeit der Coronakrise neue kreative Impulse zu setzen.

Eckpunkte zum Inhalt und zur Umsetzung des Stipendienprogramms:

- Umfang: Ausschreibung von 15 000 Stipendien, die mit je 7.000 Euro dotiert sind
- Start: Das Programm soll umgehend initiiert und zunächst bis Ende März 2021 angeboten werden. Über eine Weiterführung soll dann auf Grundlage der Situation der Kulturschaffenden entschieden werden.
- Zielgruppe: Soloselbstständige, professionelle Künstlerinnen und Künstler aller Sparten, deren Hauptwohnsitz in Bayern liegt und die ihre künstlerische Tätigkeit im Haupterwerb betreiben, prioritär für Kulturschaffende, die coronabedingte Einnahmeverluste nachweisen können.
- Ziel: Die Stipendien sollen es den Künstlerinnen und Künstlern ermöglichen, in einer Zeit ohne Ausstellungen und Auftritte und den dadurch entstandenen Wegfall existenzsichernder Einnahmequellen ihr künstlerisches Schaffen fortzusetzen und neue Projekte zu verfolgen.
- Geförderte Projekte: Mit dem Stipendium sollen qualitativ überzeugende Projekte aller Kunstsparten umgesetzt werden können.
- Beantragung und Vergabe: erfolgt durch die Bezirksregierungen
- Bezug: Das Stipendium wird nicht auf Arbeitslosengeld II (Corona-Grundsicherung), Überbrückungs- und Soforthilfen etc. angerechnet.

Begründung:

Viele Soloselbstständige im Kulturbereich fürchten derzeit um ihre Existenz. Die drastischen Maßnahmen im Zuge der Coronakrise, wie starke Einschränkungen von Veranstaltungen oder die Schließung von privaten und öffentlichen Veranstaltungsorten, trifft sie besonders hart. Die Aufträge und Umsätze von Soloselbstständigen brechen teils vollständig weg. Nur vereinzelt haben Soloselbstständige hohe Einkünfte. Die Mehrzahl erzielt Umsätze, die mit den Gehältern im Niedriglohnssektor vergleichbar sind. Trotz

bestehender Hilfsprogramme sind die Einbußen der Soloselbstständigen in vielen Fällen nach wie vor existenzbedrohend. Darüber hinaus zeigen die Perspektiven für Herbst und Winter die Fortsetzung vieler Corona-Einschränkungen auf.

Nur mit passgenauen Unterstützungsangeboten haben soloselbstständige Künstlerinnen und Künstler auch in den kommenden Monaten noch Chancen, mit ihren kreativen Tätigkeiten ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Ein Stipendienprogramm bietet die Möglichkeit, Projekte auch unter den jetzigen Bedingungen fort- und neue Initiativen umzusetzen. Mit 7 000 Euro pro Stipendium können sich soloselbstständige Künstlerinnen und Künstler der Entwicklung und Umsetzung kreativer Projekte widmen, ohne von den derzeitigen Belastungen eingeschränkt zu werden.

Für das von der Staatsregierung für Soloselbstständige initiierte Hilfsprogramm für Künstlerinnen und Künstler wurden 140 Mio. Euro bereitgestellt, gerade 20 Mio. Euro wurden abgerufen. Bürokratische Hindernisse und fehlende Kommunikation haben dazu geführt, dass das Programm die Betroffenen nicht erreicht hat. So stehen jetzt 120 Mio. Euro zur Verfügung, um diese Zielgruppe mit einem wirksamen Förderinstrument zu unterstützen.

Kunst- und Kulturschaffende müssen in Ihrem Schaffen und in ihrer Existenz in dieser Ausnahmesituation unterstützt werden. Die Staatsregierung hat in der Krisenzeit die Verantwortung, Kultur zu ermöglichen und die Kulturszene dabei zu unterstützen, kreativ mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen zu können. Gerade in der Krise brauchen wir Kultur. Sie stützt die Demokratie und die Meinungsbildung, sie bereichert das gesellschaftliche Miteinander, bereichert die Diskurse und setzt wichtige Impulse für die Bürgerinnen und Bürger.